Scranton Wochenblatt.

9. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 6. März 1873. | Nummer 10.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton,
zweite Thüre von der neuen 2. National Bank.

Dr. Jakob Dötsch,
deutscher
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: an Cedarstraße, zweites Haus von William Ziegler's Geschäftslokal, 11. Ward.
12f Scranton, Pa. 72

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten wird spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29f72

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaorto,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Melasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawawanna Avenue, Ecke der 6jl Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Luzerne County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840, Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft führt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

Alex. Hay,
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets pünktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen Painu-Store, welcher alle Sorten von Oelfarben sowie Tapeten und Borden enthält, zu den billigsten Preisen. 7mj72

Charles Fischer
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1ma Charles Fischer.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln, sowie Ellenwaaren jeder Art an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Deutsche
Real Estate Agentur.
Alle, die Grundeigenthum kaufen oder verkaufen wollen, werden gut thun, sich an Unterzeichnete zu wenden. Unser Katalog steht für Jeden zur Einsicht offen. Billiges Grundeigenthum, so wie Farmen in Susquehanna, Wayne und Wyoming Counties zu verkaufen.
Loomis u. Lusk, 224 Lacka. Ave.,
22ag72 oder Chas. Vetter.

In Owen's Atelier wird deutsch gesprochen!
Owen's Gallerie

„Nacht Block,"
224 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Zu ebener Erde. Eingang in Lorenzo's Juwelengeschäft, nächste Thüre zur
Neuen zweiten Nationalbank.
Die beste Gallerie im nördlichen Pennsylvanien.
Die besten Bilder
von jeder Größe, Sorte und Beschreibung, die heutzutage gemacht werden. Photographien werden gewöhnlich in drei ausgefertigt und keine ungenehme Versäumniß erlaubt.
Bildern von Kindern
wird
Spezielle Aufmerksamkeit
geschenkt und bin ich stets erfolgreich.
Zum Copiren gebrauche ich die berühmte „Globe Linse," benutzt in der Ver. St. Küsten-Vermessung, da sie mathematisch genau vergrößert.
Photographien von Lebenden, oder kopirt und vergrößert von alten Bildern, werden in Oel, Wasser oder indianischer Farbe durch tüchtige Künstler kolorirt.
3f70 J. G. Owen, Photographist.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6da
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
311 Penn Avenue,—Fabrikant von
Bech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue.
Das beste Robinson'sche Bier und andere Getränke, und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bedienung pünktlich und reell.
Es ladet zu recht zahlreichem Zuspruch freundlichst ein 9mi72 Phillip Schnell.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Lackawanna Avenue, frühere Lackap.
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miethe-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7d71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftabak, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Heinrich Hecht,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29f70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassels und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

S. D. Neuffer,

Hüte, Kappen,
alle Arten Wollenwaaren,
Bücher, Spielwaaren u. s. w,
18ap7 2te Thüre vom Courthause.

Mrs. C. Schreifer,
Putzmacherin,
hat ihr Geschäft nach der Wyoming Avenue, zweites Haus von der Office des „Wochenblatt," verlegt und ladet ihre früheren Kunden und das deutsche Publikum überhaupt zu zahlreichem Zuspruch ein. Alle Waaren sind neu und modern.
15f72 Mrs. C. Schreifer.
☞ Die Collektions-Office des Unterzeichneten ist ebenfalls nach demselben Gebäude verlegt und werde ich, wie bisher, so auch in Zukunft mich Beehrende prompt bedienen.
C. Schreifer.

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave.,
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch danken, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

J. A. A. Burschel,
deutscher
BIERBRAUER,
Dunmore, Pa.,
Empfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Bier einem verehrten deutschen Publikum.
Dunmore, 1. Juli 1871. ba

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich. Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Exchange Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den kraftesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

PaintinG.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Malereien in jedem Fache, und garantirt die pünktlichste und beste Bedienung. Julius Wellner,
22ag der Alte.

Menzel's Hotel
29 Bowery, Ecke Bayard St.,
New-York.
Dieses wohlbekannte im Centrum der Stadt gelegene Hotel ist allen Reisenden und Freunden bestens empfohlen. Chas. Menzel,
15f72 Prop.
früher „Union Restaurant," Scranton, Pa.

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser.)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mj Scranton, Pa. 70,1j

Gebrüder Bertoli,
110 Franklin Avenue, Scranton,
Fabrikanten von Bilderrahmen jeder Art, und bedeutende Händler in Spiegeln, von den billigsten bis zu den besten. 6j73
Bestellte Arbeit pünktlich angefertigt.

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt.
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j170

E. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1j

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
38 Penn Avenue, Scranton. ba

Günster, & Welles,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Wyoming Avenue, nahe der neuen Postoffice, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21d71

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. E. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office im Wyoming Hause, Eingang an Lackawanna Avenue.
2n71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
1ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

(Für das „Wochenblatt.")

Die Einwanderer.

Von Dr. Fr. Wilh. Dahlmann.

Zweiter Theil.—Im bewegten Leben.

(Fortsetzung.)

12.

Die Erlebnisse des Oberst Talmiak.

In den glänzenden, hell erleuchteten Räumlichkeiten herrschte, wie bereits bemerkt reges Leben und die hervorragendsten Mitglieder der New Yorker Haute vole bewegten und zeigten sich darin in ihren glänzenden Toiletten. Auf den ersten Anblick hatte das Ganze etwas Blendendes und das Auge wurde theils von der reichen Ausstattung der Gemächer, theils von der kostbaren Pracht der Toiletten der Damen gefangen gehalten. Seidene Gewänder rauschten und kostbare Edelsteine und Diamanten, reich in Gold eingefaßt, blitzten im Strahl der Lichter. Auf allen Gesichtern der Träger dieser Kostbarkeiten malten sich die Eindrücke herrlichen Vergnügens und selbst der schärfste Beobachter hätte unter allen den Herren und Damen vergeblich ein Gelangenheit gesucht, wie man solche sonst wohl gelegentlich bei derartigen Festlichkeiten in New York antrifft — denn die Eingeladenen waren sämmtlich respectable Leute und Oberst Talmiak hielt auf Respectabilität.

Aber wie sehr stach von alle diesem das kleine einfach möblirte Gemach ab, in welchem der Festgeber mit seiner wiedergefundenen Tochter und seinem Schwiegersohn saß. Alka hatte sich bereits ermüdet zur Ruhe begeben. Dort herrschte beim hellen Glanz der Lichter offene Heiterkeit und laute Lust und hier bei matt erleuchteter Ampel stiller Friede und tief inneres Behagen im gegenseitigen Anschauen der Geliebten. Der Oberst saß in der Mitte des Sophas und Hiatha an der einen und Schauberg an der andern Seite. Beide gespannt lauschend, was der Vater erzählte.

Mit sinnlichem Wohlgefallen ruhte das Auge Schauberg's auf seiner reizenden Gattin und das Auge des Vaters hatte seine Lust an Beiden. Er hatte eben eine kleine Frage an Hiatha gerichtet und diese geantwortet. Dann fuhr er weiter in seiner Erzählung fort:

„Als ich nun damals im halbwilden Urzustande — denn Etwas hatte ich doch schon von unsern weißen Feinden erlernt — schwer verwundet und aus vielen Wunden blutend gefangen genommen war, wurde ich einige Meilen weiter in's Lager der Soldaten gebracht und dachte, es sei um mich geschehen. Ich fühlte mich elend und schwach und dem Sterben nahe. Mehrere Tage lag ich ohne Besinnung, aber ein menschenfreundlicher Arzt, den die Soldaten bei sich hatten, nahm sich meiner an, mit wahrer Aufopferung, als ob ich kein Wilder, sondern ein weißer Mann sei. Von der Zeit an habe ich immer die höchste Achtung für den ärztlichen Stand gehegt, dem jeder Kranke ein Tempel der Natur ist, welchem er sich mit Weihe und Würde naht, um ihn nicht zu zerstören, sondern aufzurichten. Schande dem Arzt, der das Gegentheil thut — Dank der kräftigen Hülfe des Arztes genaß ich, denn meine Constitution war eine kräftige, durch keine bachantische und andere Exesse, wie sie die sogenannten Civilisirten so oft begehen, ruinirte.

Da ich aber ein gewaltiger Führer unserer wilden Schaar gewesen und als ein unerbittlicher Feind den Weißen bekannt war, so wollte man mich nach meiner Genesung, trotzdem ich auf's inständigste bat und alle feindselige Stimmung zu verbannen versprach, nicht frei ziehen lassen. Hätte man es gethan, ich hätte gewiß Wort gehalten, denn während meiner Wiedergenesung hatten allerlei sanfte Gefühle die Stelle der früheren wilden eingenommen. Aber man traute mir nicht und dies machte mich bös. Mit Gewalt konnte ich aber nichts gewinnen und daher sann ich auf List. Ich frug den commandirenden Officier wiederholentlich um meine Freilassung; er antwortete aber: „ich darf es nicht thun. Man kann Euch nicht trauen, denn viele der Eurigen haben uns schon oft betrogen; darum müßt Ihr hier so lange gefangen bleiben, bis sich Gelegenheit zu Eurer Beförderung nach Washington darbietet, wo dann der Präsident weiter über Euch verfügen wird." Das war eine harte Erklärung, aber sie war gerechtfertigt, was ich aber damals nicht einsah.

Ich war aber nicht gesonnen, ein Gefangener zu bleiben und ein Transport nach Washington gefiel mir auch nicht, deshalb sann ich Tag und Nacht auf eine Gelegenheit zur Flucht, um meinen Stamm wieder aufzusuchen. Das Zelt, darin ich gefangen lag und scharf von zwei Soldaten bewacht wurde, lag etwas von den andern Lagerzelten ab, östlich vom Saltriver in der Nähe einer großen Waldung. Nahe dabei schlängelte sich ein klarer Bach in einiger Vertiefung, der seinen Ursprung in einem Felsenquell hatte. Aus diesem Bache schöpften meine Wächter ihr Trinkwasser; sie wechselten mit dem Holen ab, und auf diesen Umstand baute ich den Plan meiner Befreiung. Man glaubte mich noch immer schwach, aber ich war bereits wieder recht stark geworden und fühlte mein Blut kräftig in den Adern wallen.

Eines Abends, als einer der Soldaten auch wieder gegangen war, um den Wasserkrug für die Nacht zu füllen, führte ich meinen Entschluß aus. Ich stieß plötzlich mit Gewalt wider die Zelthür, welche nachgab, bahnte mir glücklich einen Durchgang und packte schnell wie der Blitz den zurückgebliebenen Soldaten, der an einen solchen Streich nicht dachte, bei der Brust, entwand ihm sein Gewehr und sagte mit fürchterlichem Ernste: „Kerl! nicht gemuckt, sonst ist's um Dich geschehen!" Der Soldat, der an eine solche Ueberrumpelung nicht gedacht hatte, gerieth in die äußerste Angst, wozu meine Gestalt und die wilde Miene, die ich aufsetzte, noch besonders beitrug. Er ließ mich ruhig gewähren und ich knebelte den Mann, wozu ich Stücke von meiner Lagerdecke benutzte. Dann nahm ich ihm sein Gewehr, auch seine Patrontasche, darin Pulver und Kugeln enthalten waren, und schlug mich eilend in entgegengesetzter Richtung von dem Bache, dahin der Andere gegangen war, links in's Gebüsch hinein. Die übrigen Zelte lagen in ziemlicher Entfernung von dem Meinigen und die andern Soldaten waren bereits zur Ruhe gegangen.

Ich huschte nun mehr als ich ging auf leichten Sohlen, denn ich hatte gar keine Schuhe an, durch den Wald und war in kurzer Zeit ziemlich weit genug entfernt, um von keiner Kugel erreicht werden zu können. Kurze Zeit nachher hörte ich Schüsse hinter mir der feuern, aber ich war weit genug, um nicht getroffen zu werden, zudem war es auch dunkel. Ich wanderte rüstig voran und nachdem ich einige Stunden gegangen war, kam ich an mehrere hohe Felsen, die hin und wieder Spalten hatten, groß genug, um einem Mann einzulassen. Ich zwängte mich in eine derselben hinein und kam in eine Höhlung, welche sich bei näherer Untersuchung als ein Ort herausstellte, der bereits als Lager benutzt worden war. Sehen konnte ich nicht, aber ich fühlte Moos und fand auch bei weiterem Umhertappen eine Decke darin. Ihr könnt Euch leicht denken, daß ich sehr müde und daher froh war, diesen Ort gefunden zu haben. Ich beschloß vorläufig über Nacht dort zu bergen und legte mich nieder — Gewehr im Arm und den Hahn gespannt, um den Ersten, der mich belästigen möchte, todtzuschießen.

Als ich nun so da lag, schloß ich zwar meine Augenlider, aber an Schlaf war nicht gleich zu denken. Mein gewiß nicht beneidenswerthes Schicksal verscheuchte eine Zeitlang die stille Ruhe der Nacht und rief allerlei tobende Gefühle in mir wach. Die verschiedenartigsten Eindrücke bemächtigten sich meiner. Ich dachte an Dich, liebe Hiatha, die ich so lange nicht wieder sehen sollte, an Alka, meinen kleinen Knaben und an meinen unglücklichen Stamm. Die Einsamkeit in der Felsenhöhle that mir wirklich gut, um Ordnung in meine Ideen zu bekommen und neue Pläne zu fassen. Anfangs war ich wüthend über Alles und faßte den Entschluß, jeden Weißen zu erschießen, der mir in's Gehäge käme. Allmälig aber legte sich mein Zorn und meine Aufregung, ruhigeres Nachdenken trat ein und endlich übermannte mich der Schlaf."

13.

Der Trapper.

„Es war bereits sechs Uhr," fuhr der Oberst fort, „als ich aufwachte, was ich an der Sonne sehen konnte. Da ich weder Etwas zu essen, noch zu trinken hatte, so beschloß ich, das erste Wild zu erlegen, das sich zeigte, um davon mein Morgenmahl zu halten. Jeder Mensch, das sehe ich jetzt deutlich ein, ob civilisirt oder wild — handelt so, wie ihn die Umstände, darinnen er sich befindet, bestimmen und für mich ist mein vergangenes Leben im Vergleich mit meinem gegenwärtigen ein deutlicher Beweis, daß der Mensch ein innerliches Gottesbewußtsein hegt, das heißt, daß er fühlt, daß er höheren Ursprungs ist, als die andern Wesen der Schöpfung und daß der Ausspruch der heiligen Schrift wahr ist: „Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde." Weil dies der Fall ist, deshalb ist auch im Menschen die erleuchtete Gestalt des Geistes Gottes vorhanden, die ihn bewegt, immer so zu handeln, wie es einem so hohen, über alle andere Geschöpfe der Natur erhabenem Wesen zukommt. Wäre dies nicht der Fall, so hätte mich kurz nach meinem Erwachen, als ich eben die Felsenhöhle verlassen wollte, ein Mann todt geschossen, oder ich ihn."

Als ich nämlich mich eben durch dieselbe Felsspalte wieder hinausbegeben wollte, da ich hinein gekommen war, begegnete mir ungefähr in der Mitte des schmalen Ganges ein Mann, der mit erlegtem Wild behangen war und eine Flinte bei sich führte. Hilf Himmel! wie ward uns Beiden, als wir uns gegenseitig sahen. Er nahm schnell seine Büchse und zielte nach mir und ich legte meine Muskete an, und fast gleichzeitig wie aus einem Munde erscholl von uns Beiden der gleiche Ruf: „wenn Ihr nicht schießt, schieß ich auch nicht!" Gleich fuhren die Gewehre aus dem Anschlag und „Hahn in Ruh" traten wir uns näher. Es kam nun unter uns sofort zu höchst genauen Erörterungen und am Schlusse derselben sagte der Mann: „kommt mit zurück in meine Höhle; sie hat Raum genug für uns Beide und ich will Euch von meiner Speise das Nöthige mittheilen."

Der Mann, der also zu mir sprach, war ein Trapper. Ihr wißt ja, was ein solcher Mann bedeutet? Er jagt und erlegt das Wild, lebt von dessen Fleisch und verhandelt die Häute und Pelze an gewisse Compagnien, die an allerlei Orten ihre Niederlagen und Agenten haben. Manchmal sieht ein solcher Trapper jahrelang nicht das Gesicht einer weißen Frau, sondern höchstens dann und wann die Gestalt eines dürftigen Agenten. Der Trapper nun, mit dem ich auf diese sonderbare Weise Bekanntschaft gemacht hatte, hatte in zehn Jahren nicht das Gesicht einer weißen Frau gesehen und er war auch nicht beirrt darüber, denn er hatte diese Beschäftigung und Einsamkeit aus besonderen Gründen erwählt.

Als wir in die Höhle zurück kamen, mußte ich an seiner Mahlzeit Theil nehmen und ihm dann meine Geschichte erzählen. Ich sagte ihm, daß ich ein echter Indianer vom Stamme der Aravapa Apaches sei, theilte ihm meine Schicksale von Anfang bis zu jener Zeit mit und er hörte aufmerksam zu.

„Brauner Bruder", sagte er, nachdem ich geendet hatte, „Du thust mir leid — Dein Stamm ist hin. Die meisten Deiner Brüder liegen erschlagen auf starrem Grunde und ihre Geister sind zu den ewigen Gefilden nach dem großen Geiste hinübergezogen, wo Du sie, wenn Du brav hienieden lebst, später wiedersehen wirst. Es mögen vielleicht Einige von Deinem Stamme übrig geblieben und noch am Leben sein, aber Du wirst sie schwerlich auffinden, denn sie sind weit weggezogen, wie ich kürzlich in Erfahrung gebracht habe. Indessen, wenn Du bei mir bleiben willst, so will ich Dir behülflich sein, sie aufzusuchen. Mein Geschäft ist ja außerdem dasselbe wie das Deinige — nur daß ich mit meinen weißen Brüdern nicht in Feindschaft lebe. Mache es wie ich und lebe friedlich mit Allen, kämpfe Deinen Haß und Zorn nieder und Du wirst wieder froh und glücklich werden. Es gab einmal eine Zeit, da lebte auch ich gewissermaßen im Streit mit der Welt, denn man hatte mir das Liebste — meine Braut, gestohlen. Und das hatte noch dazu mein Bruder gethan. Ich bin nämlich weit, sehr weit von hier auf der andern Seite der Erde geboren, an einem herrlichen Flusse, den man Rhein nennt. Dort wohnte ich und auch mein holdes Lieb, aber mein Bruder stahl sie mir, floh mit ihr über das große Wasser und heirathete sie. Ich eilte ihm nach und wollte Beide erwürgen, aber die Seeluft hatte mein heißes Blut abgekühlt. Ich suchte sie auf, bot ihnen die Hand zur Vergebung, kletschte heimlich mit den Zähnen und ging in den Urwald, um allen Weibern und dem Geräusch der Welt auf immer fern zu bleiben. Lange bin ich nun schon in diesen Wäldern ganz allein, ohne eine Regung nach Gesellschaft zu verspüren. Aber nun, da das Schicksal Dich mir zugeführt, erwacht die Lust zur Geselligkeit in meiner Brust und wenn Du nun bei mir bleiben willst, brauner Bruder, siehe, so wollen wir Lust und Leid miteinander theilen und ich will Dir in Allem, was Du wünschest, behülflich sein."

Diese Worte des braven Trappers fielen gleich Balsamtropfen in meine durch seine vorhergehenden Mittheilungen doppelt verwundete Brust. Sie bewegten mich zur äußersten Sanftmuth und ich beschloß auf seinen Vorschlag einzugehen. Wir wurden bald gute Vertraute und Freunde. Er bewies mir große Liebe und Freundschaft und dadurch, daß er mir großes Vertrauen schenkte, wurde ich bewegt, dasselbe zu thun. Noch heute gedenke ich seiner mit vielem Vergnügen und wenn er noch lebt, hoffe ich ihn noch einmal wieder zu sehen.

Er machte mich bald mit dem ganzen Innern der Felsenhöhle bekannt. Der Raum, darin ich die Nacht über gewesen war, war nur ein Theil davon. Er war so eingerichtet, daß die andern Räumlichkeiten dem Blicke eines allenfallsigen Uebelrumplers verborgen blieben mußten. An der einen Seite der Höhlung war in der Felswand eine kleine Thür angebracht, die durch einen Stein, der erst hinweggerückt werden mußte, um sie zu öffnen, verborgen war. Durch diese Thür gelangte man in einen größeren Raum, darinnen er seine Kochapparate verwahrte und gleich dahinter war noch ein Raum, der zum Aufbewahren seiner Munition an Pulver und anderm Schießbedarf diente. Wir gingen zu gelegenen Zeiten gemeinschaftlich jagen, erlegten manches Wild, weideten es aus, reinigten und präparirten die Häute und Pelze und verkauften sie später an die Agenten der Pelzcompagnien, welche uns auch unsern Vorrath an Schießbedarf und Lebensmitteln lieferten. Dabei unterließen wir nicht fleißige Nachforschungen nach meinem verlorenen Stamm anzustellen, aber vergeblich — ich konnte nicht die geringste Spur entdecken. Anfangs war mein Schmerz und jedesmaliae Enttäuschung nach angestellter Nachforschung groß, aber allmälig ergab ich mich in mein Schicksal und schloß mich immer inniger an den Trapper an.

Er war nicht nur ein edler, sondern auch ein kenntnißreicher Mann und versuchte es in unsern Mußestunden auch mich auf denselben Standpunkt der Bildung zu bringen, den er einnahm, wozu ihm allerlei Bücher und Schriften gute Dienste thaten, die er aus seinem früheren Leben, wie er seine Vergangenheit nannte, mit in die Wildniß gebracht hatte. „Siehe, Bruder," sagte er, "früher erschien mir das Leben allhier zuweilen recht einsam, aber seitdem Du bei mir bist, kommt es mir angenehmer und heiterer vor."

Zu beiden Seiten von unserm Felsen hin lagen nach Norden und Süden lange Felsenreihen bis ins Unendliche. Dazwischen waren liebliche Thalgründe voll der herrlichsten Pflanzen, Blumen und Kräuter, damit er mich bekannt machte, denn er war ein ausgezeichneter Botaniker. Er machte mich mit dem ersten Erforderniß zum Studium der Botanik bekannt, zeigte mir die verschiedenen Pflanzentheile in ihren mannichfaltigen Formen. Wir machten häufig Excursionen, „denn," pflegte der Trapper zu sagen, „die Natur muß immer unsere erste und bedeutendste Lehrmeisterin bleiben." Auch legten wir ein Herbarium an, davon ich heute noch Theile besitze, und auf diese Weise wurde ich mit den einfachsten Theilen mancher Pflanze, mit ihren Zellen und Gefäßen bekannt, so daß ich mich heute noch von den kleinen Staubpilzen an bis zur Agave orientiren kann. Aber nicht nur in dieser Wissenschaft, auch in anderm unterrichtete er mich, nachdem er mich lesen und schreiben gelehrt hatte und allmälig ging eine ganze Welt voll Ideen, daran ich früher nie gedacht hatte, in meiner Seele auf."

14.

Der Oberst und der Trapper trennen sich.

Mitternacht war längst vorüber und im fernen Osten dämmerten bereits die ersten Streifen des jungen Tageslichtes. Manche Festgäste hatten sich schon entfernt und der Oberst hatte die bereits angeführten Mittheilungen oft unterbrechen müssen, um sich dann und wann wieder in der Gesellschaft zu zeigen und von dem einen und andern Gaste, der sich entfernen wollte, zu verabschieden. Auch Hiatha und ihr Gatte hatten zuweilen das geräuschlose kleine Gemach verlassen, aber Alle waren, gedrängt von Neugierde, stets wieder dahin zurückgekehrt. Jetzt war aber die Zeit herangekommen, wo sämmtliche Gäste zum Aufbruch drängten, denn des Tageslicht fing bereits an die prächtigen Gaslammen überflüssig zu machen. Alle verließen heiter und vergnügt des Obersten Haus, aber nicht minder froh waren auch die vielen Kutscher, die draußen theils ermüdet halb eingeschlafen auf dem Bocke der Equipagen ihrer Herrschaften saßen oder in Gruppen auf dem Pflaster zusammenstehend sich plaudernd die Zeit vertrieben. Endlich waren die letzten Gäste weg, und das waren der Schakespearewirth und sein Kellner, der sich ebenfalls köstlich amüsirt hatte, und hoch und heilig seinem Herrn auf dem Heimwege versicherte, daß er die ihm erwiesene Ehre nie vergessen werde.

Der Oberst war nun mit seiner Familie, dazu er auch Heinrich Reinberg und dessen Gattin Auguste zählte, allein. An Schlaf war nicht zu denken, und selbst wenn dies der Fall gewesen wäre, so hätte Heinrich Reinberg, der den Schreck über sein Abenteuer bereits vergessen hatte, ihn durch seine drollige Laune bei Allen verscheucht. Er setzte sich nämlich, nachdem die Gäste alle weg waren, an einen prächtigen Flügel, der in dem Hauptgemach stand, daneben sich seine kleine Raum befand, und improvisirte mit klangvoller Stimme:

„Zu Bette gehen wir nicht. Zu Bette gehen wir noch lange nicht" u. s. w.,

worüber Alle lachten und womit Alle einverstanden waren. Kurz nachher knüpfte der Oberst den abgebrochenen Faden seiner Erzählung wieder an und nun gehörten auch Reinberg und dessen Gattin zu seinen Zuhörern, welche aber wenig davon verstanden.

(Siehe vierte Seite.)